

Anhaltspunkte zu der Annahme zweier durch die Farbe unterschiedener Reihen dieser Substanzen (l. c.).

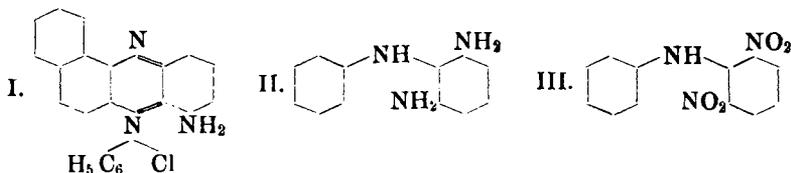
Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, dass viele der tief gefärbten Oxydationsproducte chinöider Natur, welche aus einfachen Aminen durch Oxydationsmittel entstehen und durch Reduction in dieselben zurückverwandelt werden können, chinhydronartige Substanzen sind. Insbesondere gilt dieses vielleicht auch für den durch Einwirkung von Chlorwasserstoff auf Chinondimethylimin durch Willstätter¹⁾ erhaltenen rothen Körper; ob es für die Wurster'schen Oxydationsproducte zutrifft, darüber müssen weitere Versuche Aufschluss geben. Die durch Jackson und Calhane analytisch festgestellte Zusammensetzung ihres grünen Bromhydrats, welches der Formel $C_6H_2Br_2(NH_2).NH_3Br + C_6H_2Br_2(NH).NH_2Br$ entspricht, ist ein starker Beweis für die Richtigkeit meiner Ansicht.

Genf, 1. November 1905. Universitätslaboratorium.

648. F. Kehrman und Robert Kaiser: Ueber ein neues Dinitro-diphenylamin²⁾.

(Eingegangen am 6. November 1905.)

Zu dem Zweck, Azonium-Farbstoffe darzustellen, welche eine Amido-Gruppe benachbart zum 5-werthigen Stickstoff des Ringes enthalten, etwa entsprechend der nachstebenden Formel I eines bisher



noch unbekanntes Isorosindulins, war uns der Besitz des Diaminodiphenylamins der Formel II wünschenswerth geworden. Der einfachste Weg zu dessen Darstellung schien vom ebenfalls bisher noch unbekanntem Dinitro-diphenylamin der Formel III auszugehen, welches sich seinerseits aus den entsprechenden Dinitro-halogenbenzolen durch Einwirkung von Anilin sollte gewinnen lassen.

Das gewünschte Dinitro-diphenylamin entsteht in der That sehr leicht und zwar unter denselben Bedingungen, wie das von Clemm³⁾

¹⁾ Diese Berichte 38, 2250 [1905].

²⁾ Die hier erwähnten Versuche datiren aus dem Jahre 1898.

³⁾ Diese Berichte 3, 128 [1870].

erhaltene Isomere, durch Erhitzen der Componenten in alkoholischer Lösung.

Wir haben nach den Angaben von Körner¹⁾ Dinitro-jodbenzol dargestellt, das Rohproduct durch Umkrystallisiren von der Hauptmenge des 1.2.4-Isomeren befreit und dann mit Anilin umgesetzt. Man erhielt ein Gemisch der beiden Dinitro-diphenylamine, welches sich durch Krystallisation aus Alkohol trennen liess, da das 1.2.6-Derivat darin weit löslicher ist als das andere.

In reinem Zustande bildet der Körper schön rothe, säulenförmige Krystalle vom Schmp. 106°, welche in Wasser unlöslich, in kaltem Alkohol wenig, recht gut in siedendem und in Eisessig löslich sind. Die Lösung in englischer Schwefelsäure ist fast ungefärbt. Er wurde zur Analyse bei 100° getrocknet.

$C_{12}H_9N_3O_4$. Ber. C 55.60, H 3.48.

Gef. » 55.40, » 3.61.

Entsprechend der geringen Ausbeute an Dinitrojodbenzol (NO_2 : J: NO_2 = 1:2:6) ist auch die Ausbeute an Diphenylamin-Derivat gering. Den Besitz von einigen Gramm davon haben wir dem Umstand verdankt, dass die alkoholischen Mutterlaugen mehrerer Darstellungen von 1.2.4-Dinitro-diphenylamin aus rohem Dinitro-chlorbenzol vereinigt und aufgehoben worden waren. In denselben hatte sich das aus 1.2.6-Dinitrochlorbenzol entstandene Product angereichert und die Aufarbeitung dieser Rückstände durch Hrn. Hans Becker ergab das erwähnte Präparat vom Schmp 106°.

Genf, 12. October 1905. Universitätslaboratorium.

649. Erich Müller und Romuald Nowakowski:
Herstellung colloïdaler Lösungen von Selen und Schwefel
durch elektrische Verstäubung.

(Eingegangen am 9. November 1905.)

Colloïdale Lösungen des Selens sind zuerst 1885 von Hans Schulze²⁾ durch Reduction von neutralen, sehr verdünnten Lösungen von Selenioxyd mit der berechneten Menge von Schwefeldioxyd erhalten worden und zwar in Gestalt einer rothen, im auffallenden Lichte fluorescirenden Flüssigkeit.

¹⁾ Jahresber. 1875, 322.

²⁾ H. Schulze, Journ. für prakt. Chem. [2] 32, 390 [1885].